

**Albert Beckert, APO-Sekretär,
VEB Warnowwerft Rostock-Warnemünde:**

Aus den Parteiwahlen erwuchs neuer Schwung

Das bestimmende Thema in den Partei- und Arbeitskollektiven unserer Werft ist gegenwärtig die Sorge um den Frieden und vor allem, was wir dafür an unseren Arbeitsplätzen zu seiner dauerhaften Sicherung leisten können. Nach dem Treffen Michail Gorbatschows mit Ronald Reagan in Genf wissen wir, daß wir zum Kurs der USA-Administration und ihrer NATO-Verbündeten keine Illusionen haben dürfen.

Von ganzem Herzen unterstützen wir die unermüdlchen Anstrengungen der UdSSR zur Entspannung und Sicherheit sowie für die Erhaltung des Friedens und die dazu in Genf vertretene Position. Die jüngste Erklärung des Genossen Gorbatschow zur Bereinigung der Welt von Atomwaffen macht erneut das Wesen der sowjetischen Innen- und Außenpolitik deutlich. Der Kurs des Friedens und der Abrüstung ist das Kernstück dieser Politik.

Wir wissen sehr gut und alle Genossen und Kollegen meines Kollektivs bringen das auch durch ihre persönliche Haltung zum Ausdruck, daß jeder mit seiner Arbeit Einfluß nimmt auf den Gang der Dinge in der Welt. Der Grundsatz - je stärker der Sozialismus, desto sicherer der Frieden - hat für uns einen sehr konkreten Inhalt.

Die Werktätigen der Warnowwerft erreichten 1985 gute Ergebnisse in der Planerfüllung. Alle Hauptkennziffern wurden erfüllt und überboten. 9 Stapelläufe und 10 fertiggestellte Schiffe, davon 5 LO/RO-Frachter für die UdSSR und die ersten 2 Schiffe unseres neuentwickelten „Äquators“ sind Teil unserer Bilanz. Beide Schiffstypen verkörpern ein hohes wissenschaftlich-technisches Niveau. Wir sind stolz darauf, daß wir trotz mancher Schwierigkeiten bis zum Jahresende unser Ziel erreichen und 2,5 Tagesproduktionen über den Plan abrechnen konnten. Das war nur möglich durch täglich harte Arbeit unter der zielstrebigsten Führung unserer Parteiorganisation. Ansporn und Schwung für diese ökonomischen Leistungen erwachsen „aus den Parteiwahlen und dem sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED. Das gilt auch für mein Kollektiv auf der Helling.

Als APO-Sekretär und Meister kann ich aus persönlicher Erfahrung sagen, daß bei uns die Vorbereitung des XI. Parteitages in der Tat Angelegenheit aller Werktätigen geworden ist. In meiner APO gehen die Genossen davon aus, daß die Weiterführung der Hauptaufgabe und die Sicherung des Friedens

Kollegen des Rates des Stadtbezirks in ihrer Leitungstätigkeit erstens auf eine weitere Verbesserung der Bauvorbereitung. Durch die exakte Kenntnis des Bauzustandes wollen wir wegkommen von den heute immer noch anzutreffenden „Überraschungen“ während des Baus. Durch Konzentration auf weniger Baustellen zur gleichen Zeit sowie die Durchsetzung der Schichtarbeit ist das Bautempo zu erhöhen und die Bauzeit zu senken. Das entspricht den Wünschen der Bürger und der Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Und wir Kommunisten werden nicht dulden, daß künftig der Baubetrieb ohne einen genauen Bauablaufplan und ausreichende technologische Vorbereitung mit der Rekonstruktion beginnt und durch unkontinuierliche, unsachgemäße Arbeit die Verärgerung der Bürger hervorruft.

Zweitens geht es uns Genossen darum, die erfolgreichsten Methoden der Bauarbeiter in allen Betrieben mit Hilfe regelmäßiger Leistungsvergleiche, insbesondere der Einhaltung von Material- und Zeitvorgaben sowie der Qualitätsarbeit, durchzusetzen. Drittens werden wir den beschrittenen Weg fortsetzen, Handwerksbetriebe, die wir dringend für Reparaturarbeiten in den Häusern brauchen, wie Maurer, Dachdecker, Klempner und Tischler, besonders zu entwickeln. Dabei sollen für die Lehrlingsausbildung auch die reichen Erfahrungen der Handwerksmeister genutzt und weitere Gewerbe genehmigungen erteilt werden - aber auch für alle anderen Bereiche.

Viertens geht es darum, die konstruktive Zusammenarbeit mit den Bauarbeitern aus den Bezirken Halle, Dresden und Frankfurt (Oder), die uns im Prenzlauer Berg helfen, die Wohnbedingungen zu verbessern, noch enger zu gestalten. Wir möchten uns für die gute Arbeit der Kollektive aus den anderen Bezirken sehr herzlich bedanken.

Unser Stadtbezirk ist nach wie vor das am dichtesten besiedelte Territorium unserer Hauptstadt. Deshalb sind hier besondere Überlegungen und Anstrengungen notwendig, wie für jung und alt die besten Wohn- und Lebensbedingungen zu schaffen sind.

Es geht auch um die vielen sogenannten kleinen Dinge des täglichen Lebens: um die Sauberkeit der Straßen und Höfe, das Aufstellen von Parkbänken, die Pflege der Grünanlagen, die volle Öffnungszeit, freundliche Bedienung und ein gutes Warenangebot bis Ladenschluß im Handel, die Erweiterung der Dienstleistungen und kurzfristige Erledigung von Reparaturen durch das Handwerk.

Als Kommunisten im Staatsorgan tragen wir eine große Verantwortung, die staatliche Arbeit auf allen Gebieten noch mehr mit dem Blick auf die Menschen zu leisten, ständig ein offenes Ohr für ihre Probleme zu haben und darauf schnell und unbürokratisch zu reagieren. So wollen wir den XI. Parteitag und die Wahlen am 8. Juni vorbereiten.